

Ein billige Antwort, von einem Baderknecht einem Oberrichter gegeben

In einer fürstlichen Stadt war ein Oberrichter, der war ein rechter Bluthund und Schindfessel; übernahm die Leut wider Gott, Ehr und Recht ohn alle Gnad und Barmherzigkeit, schrieb Lügen ein und beschuldiget die Leut mit der Unwahrheit, daß sich ein jedermann seines unbilligen Übernehmens beschwert und beklaget.

Es kam aber ein Baderknecht vor ihn, der ward hart beklaget, daß er bei nächtlicher Weil mit seinem Geschrei
5 erschreckt habe, daß sich ein reiche Jungfrau darüber bekleckert hätt, das heißt auf deutsch ‚beschissen‘. Das hält der Bluthund dem armen Baderknecht vor und begehrt von ihm. drei Taler.

Der Baderknecht sagt: »Lieber Oberrichter, ich habe so gar grausam nit geschrien, sondern lieblich gesungen, wie man denn bei Nacht pflaget, als eine Eule, und glaube auch nicht, daß sie sich meines Gesangs halben beschissen habe, wenn sie nit zuvor vier Wochen aneinander die dünne Scheißen gehabt hätte, wie man es ihr denn ansiehet an
10 der Farb, und ganz gelb ist wie ein wächsener Götze.«

Der Richter will die drei Taler (da stinkt ihm das Maul nach) nur haben.

Darauf der Baderknecht antwortet: »Es ist ein Schinder, der den Kühen und toten Rossen die Haut abziehet, nicht so arg als dieser, der den Leuten das Blut aus der Haut und das Mark aus den Beinen sauget.«

Das muß der Oberrichter von einem Baderknecht hören, der teutsch mit ihm redete vor aller Welt. Das zeigt hernach
15 der Oberrichter dem Bürgermeister an.

Der Bürgermeister wußte wohl, wieviel es geschlagen hatt, und sagte zum Oberrichter: »Lieber Herr, unser Herrgott hat seltsame Leut auf Erden, Ihr müßt Euch ihrer gewöhnen und Geduld haben.«

(266 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/antholog/schwaenk/chap08.html>